

Jean-Jacques Rousseau: Der Gesellschaftsvertrag

Hinweis

Der Grundidee des vorliegenden Text-/Aufgabenmaterials liegt die Methode der Arbeit mit Icons & Piktogrammen nach Michael Wittschier („Textschlüssel Philosophie“) zugrunde. Sie wurde hier – analog zum Unterrichtsbeispiel zu Thomas Hobbes – auf einen zweiten klassischen Vertragstheoretiker übertragen.

Aufgaben

1. Erschließen Sie den vorliegenden Textausschnitt aus Jean-Jacques Rousseaus „Der Gesellschaftsvertrag“ (6. Kapitel des ersten Buches).
2. Entwerfen Sie auf einem Plakat eine Concept-Map unter Verwendung der unten stehenden (ausgeschnittenen) Piktogramme. Stellen Sie darin Rousseaus Argumentation nach: das Grundproblem der Vereinigung freier Menschen, die von ihm vorgeschlagene Lösung (der Gesellschaftsvertrag) und deren Konsequenzen für den entstehenden Gesamtkörper. Ergänzen Sie – wo nötig – Begriffe und Aussagen, notieren Sie zudem – wo nötig – zentrale Textstellen auf Ihrem Plakat.
3. Vergleichen Sie Rousseaus Lösung des Grundproblems mit derjenigen von Thomas Hobbes: Worin unterscheiden sich die Rollen des Einzelnen im jeweils entstehenden Staat? Diskutieren Sie, welche der beiden Begründungen Ihrer Ansicht nach die Freiheit des Einzelnen besser sichert.

Jean-Jacques Rousseau: Der Gesellschaftsvertrag (Auszug, 1. Buch, 6. Kapitel)

Ich nehme an, daß sich die Menschen bis zu der Stufe emporgeschwungen haben, wo die Hindernisse, die ihrer Erhaltung in dem Naturzustand schädlich sind, durch ihren Widerstand die Oberhand über die Kräfte gewinnen, die jeder einzelne aufbieten muß, um sich in diesem Zustand zu behaupten. Dann kann dieser ursprüngliche Zustand nicht länger fortbestehen, und das menschliche Geschlecht müßte zugrunde gehen, wenn es die Art seines Daseins nicht änderte.

Da nun die Menschen unfähig sind, neue Kräfte hervorzubringen, sondern lediglich die einmal vorhandenen zu vereinigen und zu lenken vermögen, so haben sie zu ihrer Erhaltung kein anderes Mittel, als durch Vereinigung eine Summe von Kräften zu bilden, die den Widerstand überwinden kann, und alle diese Kräfte durch eine einzige Triebkraft in Bewegung zu setzen und sie in Einklang wirken zu lassen.

Eine solche Summe von Kräften kann nur durch das Zusammenwirken mehrerer entstehen. Da jedoch die Stärke und die Freiheit jedes Menschen die Hauptwerkzeuge seiner Erhaltung sind, wie kann er sie hergeben, ohne sich Schaden zu tun und die Sorgfalt zu versäumen, die er sich schuldig ist? Diese Schwierigkeit läßt sich, wenn man sie auf den Gegenstand meiner Betrachtung anwendet, in die Worte zusammenfassen:

»Wie findet man eine Gesellschaftsform, die mit der ganzen gemeinsamen Kraft die Person und das Vermögen jedes Gesellschaftsgliedes verteidigt und schützt und kraft dessen jeder einzelne, obgleich er sich mit allen vereint, gleichwohl nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie vorher?« Dies ist die Hauptfrage, deren Lösung der Gesellschaftsvertrag gibt.

Alle diese Klauseln lassen sich, wenn man sie richtig auffaßt, auf eine einzige zurückführen, nämlich auf das gänzliche Aufgehen jedes Gesellschaftsgliedes mit allen seinen Rechten in der Gesamtheit, denn indem sich jeder ganz hingibt, so ist das Verhältnis zunächst für alle gleich, und weil das Verhältnis für alle gleich ist, so hat niemand ein Interesse daran, es den anderen drückend zu machen.

Da ferner dieses Aufgehen ohne allen Vorbehalt geschieht, so ist die Verbindung so vollkommen, wie sie nur sein kann, und kein Gesellschaftsgenosse hat irgend etwas Weiteres zu beanspruchen, denn wenn den einzelnen irgendwelche Rechte blieben, so würde in Ermangelung eines gemeinsamen Oberherrn, der zwischen ihnen und dem Gemeinwesen entscheiden könnte, jeder, der in irgendeinem Punkte sein eigener Richter ist, auch bald verlangen, es in allen zu sein; der Naturzustand würde fortauern, und die gesellschaftliche Vereinigung tyrannisierend oder zwecklos sein.

Während sich endlich jeder allen übergibt, übergibt er sich damit niemandem, und da man über jeden Gesellschaftsgenossen das nämliche Recht erwirbt, das man ihm über sich gewährt, so gewinnt man für alles, was man verliert, Ersatz und mehr Kraft, das zu bewahren, was man hat.

Scheidet man also vom Gesellschaftsvertrage alles aus, was nicht zu seinem Wesen gehört, so wird man sich überzeugen, daß er sich in folgende Worte zusammenfassen läßt: »Jeder von uns stellt gemeinschaftlich seine Person und seine ganze Kraft unter die oberste Leitung des allgemeinen Willens, und wir nehmen jedes Mitglied als untrennbaren Teil des Ganzen auf.«

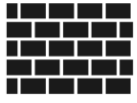
An die Stelle der einzelnen Person jedes Vertragsschließenden setzt solcher Gesellschaftsvertrag sofort einen geistigen Gesamtkörper, dessen Mitglieder aus sämtlichen Stimmabgebenden bestehen, und der durch ebendiesen Akt seine Einheit, sein gemeinsames Ich, sein Leben und seinen Willen erhält. Diese öffentliche Person [...] heißt jetzt Republik oder Staatskörper. Im passiven Zustand wird er von seinen Mitgliedern Staat, im aktiven Zustand Oberhaupt, im Vergleich mit anderen seiner Art, Macht genannt. Die Gesellschaftsgenossen führen als Gesamtheit den Namen Volk und nennen sich einzeln als Teilhaber der höchsten Gewalt Staatsbürger und im Hinblick auf den Gehorsam, den sie den Staatsgesetzen schuldig sind, Untertanen.

Quelle: Rousseau, Jean-Jacques: Der Gesellschaftsvertrag oder Die Grundsätze des Staatsrechtes, 1. Buch, 6. Kapitel. Übersetzung: Hermann Denhardt (1880). Gemeinfrei, zugänglich über Projekt Gutenberg: projekt-gutenberg.org/rousseau/gesellsc/gesellsc.html (leicht gekürzt für den Schulgebrauch).

Icons & Piktogramme zur Bearbeitung

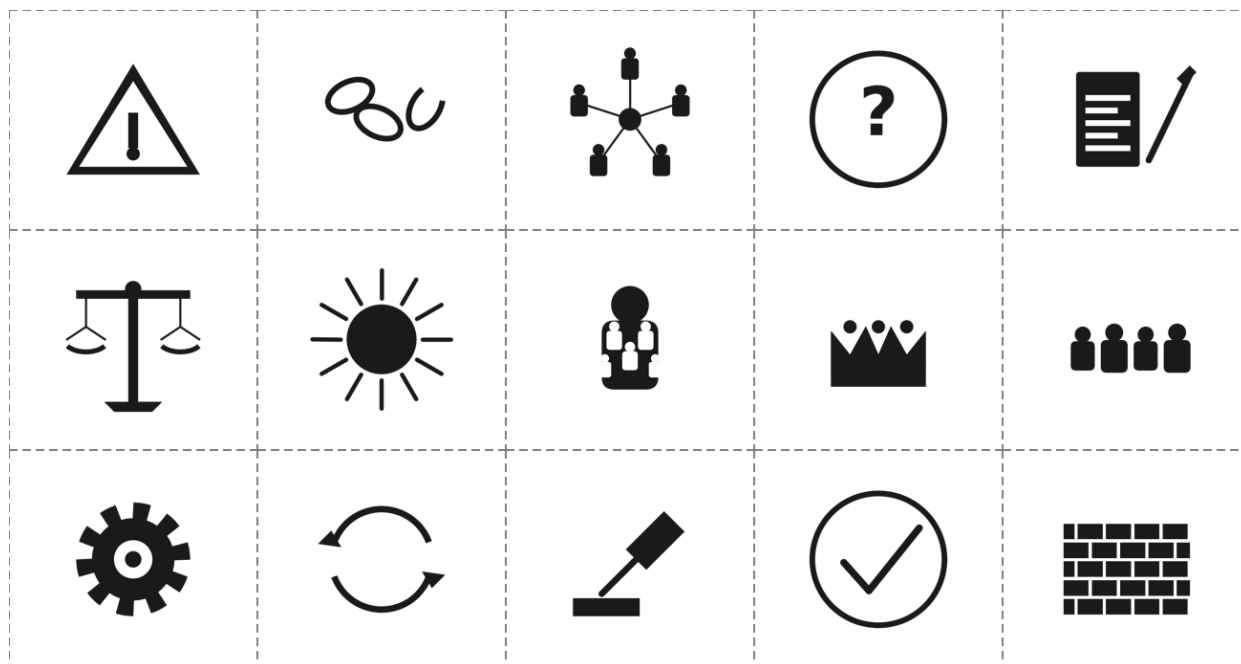
Schneiden Sie die Piktogramme aus und ordnen Sie sie beim Erstellen Ihrer Concept-Map den passenden Textstellen und Begriffen zu. Es stehen mehr Piktogramme zur Verfügung, als für die Kernargumentation zwingend benötigt werden – wählen Sie begründet aus und ergänzen Sie fehlende Begriffe nach Bedarf von Hand.

Variante A – mit Begriffen (selbstständige Texterschließung mit Anleitung)

 Naturzustand / Gefahr	 Freiheit	 Vereinigung der Kräfte	 zentrale Frage / Paradox	 Gesellschafts- vertrag
 Gleichheit	 allgemeiner Wille	 Gesamtkörper / Einheit	 Souverän / Oberhaupt	 Bürger & Untertanen
 Triebkraft / Antrieb	 Ersatz / Gegenseitigkeit	 eigener Richter / Zersplitterung	 vollständige Hingabe	 Widerstand / Hindernis

Variante B – ohne Begriffe (selbstständige Texterschließung ohne Anleitung)

Für leistungstärkere Gruppen: Ordnen Sie den Piktogrammen zunächst eigenständig einen passenden Begriff aus dem Text zu, bevor Sie sie in Ihrer Concept-Map verwenden.



Bildquellen: eigene Piktogramme, erstellt für dieses Unterrichtsmaterial (2026).